

12
Bey dem erfreulichen
Hochzeit-Feste /

Welches von dem
Ehrenhafften und Wohlgeachten

G R R N

Gottfried Achenwall /

Vornehmen Bürger / Kauff- und Handelsmann
in der Königl. Stadt Elbing /

Und der

Viel- Ehr- und Tugendreichen

Jungfrau Elisabeth /

Des weyland

Ehrenbesten und Wohlbenahmten

Herrn Elia Sacherts /

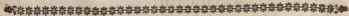
gewesenen Vogts / wie auch Kauff- und
Handelsmanns allhier

hinterlassenen Jungfrau Tochter /

Den 1. Novembr. dieses jetzlauffenden 1718. Jahres
mit Vergnügen gefeyret wurde /

Wolte hiemit seine Schuldigkeit
abstatten

M. P. T. S.



E R B Z N G /

Gedruckt bey Samuel Preussen.



93



Was im Sommer schön gestanden/
 Träget nun ein Trauer-Kleid/
 Weil der raube Herbst verhanden/
 Alles schießt sich in die Zeit.

Alles fänget an zu trauren/
 Und die Flora zu bedauren.

Was die Bäume vor gezieret/
 Und sehr schön gekleidet hat/
 Das wird jekund weggeföhret/
 Und durch Frost und Kälte matt.
 Alles fänget an zu trauren/
 Und die Flora zu bedauren.

Man findet nichts mehr auf den Feldern/
 Alle Annuht wil vergehn/
 In den Thälern/ in den Wäldern/
 Sieht man kahle Bäume stehn.
 Alles fänget an zu trauren/
 Und die Flora zu bedauren.

Pol. 8. III. 742 / mp

Es



Es sind weg die schönen Veldken/
Und der Rosen Purpur-Schein/
Laub und Blätter die verwelcken/
Gras und Kräuter groß und klein.
Alles fänget an zu trauren/
Und die Flora zu bedauern.

Selbst der Weinstock der für allen
Sonst den Preis zu haben pflegt/
Lasset Laub und Trauben fallen/
Und wird in sein Grab gelegt.
Alles fänget an zu trauren/
Und die Flora zu bedauern.

* * *

Doch die reine Lieb empfindet
Nichts von dieser Traurigkeit/
Denn derselben Band verbindet
Keusche Herzen allezeit.
Nichts kan Liebe so betrüben/
Dafß sie nicht mehr solte lieben.

Sie kan nicht wie Blumen sterben/
Keine Hitze schadet ihr/
Es kan sie kein Frost verderben/
Sie grünt immer für und für.
Nichts kan Liebe so betrüben/
Dafß sie nicht mehr solte lieben.

Nich=

Nichtes ist ihr zu vergleichen/
Sie ist stärker als der Todt/
Alles Unglück muß ihr weichen/
Sie bleibt treu in aller Noht/
Nichts kan Liebe so betrüben/
Daß sie nicht mehr solte lieben.

* * *

Drumb so lebet stets in Freuden/
Edles Haar / lebt recht vergnügt!
Alles müsse von Euch scheiden/
Was Euch Leid und Noht zuffügt/
Brennet beyd in keuscher Liebe/
Daß kein Unglück Euch betrübe.

Wolt steh Euch bey in Benaden/
Zeig Euch seine Vater-Guld/
Er bewahre Euch für Schaden/
Wob Euch auch im Creuß Gedult.
Brennet beyd in keuscher Liebe/
Daß kein Trauren Euch betrübe.

Endlich bring Er wol betaget/
Euch zum güldnen Sternen-Haus/
Wo man über nichts mehr klaget/
Und wo alles Leid ist aus/
Wo Gott ewig wird geliebet/
Wo die Liebe alles giebet.